

# Editorial

Das Jahr 2017 hat auf unterschiedlichen Ebenen Neuerungen und Veränderungen gebracht, über die wir an dieser Stelle informieren möchten. Birgit Johler, die die Zeitschrift seit 2008 hervorragend redaktionell betreut hat, hat eine neue Stelle als Kuratorin am Haus der Geschichte Österreich angetreten. Wir danken ihr sehr herzlich für ihre stets verlässliche, umsichtige und genaue Arbeit und die überaus kollegiale Kooperation zwischen Herausgeberschaft und Redaktion. An ihrer Stelle dürfen wir nunmehr Magdalena Puchberger begrüßen, die mit den Agenden der ÖZV vertraut ist, da sie bereits für den Chronikteil zuständig war, und die mit diesem Heft die Redaktion übernimmt.

Mittlerweile ist es auch gelungen, künftig alle unserer Universitätsinstitute in Österreich in den Herausgeber- und Redaktionskreis einzubeziehen. Aus Graz wird ab 2018 Katharina Eisch-Angus und aus Klagenfurt Ute Holfelder mitwirken. Aus Innsbruck hat sich Silke Meyer bereits in diesem Heft engagiert. Wir freuen uns, damit wieder auf verbreiteter Basis das zentrale Fachorgan ÖZV verantworten zu können.

Die Österreichische Zeitschrift für Volkskunde hat sich dazu entschlossen, eine offensive Open Access-Strategie zu verfolgen, die eine einfache und umfassende Zugänglichkeit sicherstellt und die Sichtbarkeit erhöht. Alle älteren Ausgaben seit 1895 sind mittlerweile auf der Homepage des Volkskundemuseums Wien als PDF abrufbar und über einen Index recherchierbar (<https://www.volkskundemuseum.at/oezv-jahrgaenge>). Jüngere Ausgaben werden seit dem Jahrgang 2016 nach einer Frist von zumindest sechs Monaten ab Erscheinen in der Digitalen Bibliothek der Universität Innsbruck zur Verfügung gestellt (<http://diglib.uibk.ac.at/OEZV>).

In diesem Heft der ÖZV finden sich zwei weitere Texte, die aus der Wiener Tagung „Treffpunkte: Dinge, Praktiken und Diskurse“ hervorgingen und die von den Tagungsorganisator\*innen Franz Eder, Oliver Kühschelm, Klara Löffler und Brigitta Schmidt-Lauber als Gastherausgeber\*innenteam betreut wurden: Es handelt sich um den Beitrag von Anamaria Depner zu „Pflegedingen“ sowie einen Artikel von Hans Peter Hahn zu materieller Kultur. Zusätzlich konnte für dieses Heft ein Beitrag von Laura Gozzer zu Aushandlungen im angespannten Wohnungsmarkt der Stadt München aufgenommen werden. Er rekurriert

auf ein laufendes Forschungsprojekt, das Teil der DFG Forschergruppe „Urbane Ethiken“ an der Ludwig-Maximilians-Universität in München ist. Diese für das Fach anregende und wichtige Forschergruppe wird in den Mitteilungen durch einen Bericht von Moritz Ege und Johannes Moser vorgestellt.

*Timo Heimerdinger*

*Brigitta Schmidt-Lauber*